

# Newsletter

## August, 2026



FONDACIJA  
HASTOR

## Höhere Stipendien für Stipendiaten der Hastor-Stiftung: Stipendienvereinbarungen für Studierende wurden in ganz Bosnien und Herzegowina für das Schuljahr 2026/2027 unterzeichnet

Das neue Schuljahr bedeutet für die Hastor Stiftung auch einen neuen Anfang für fast 2.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten in ganz Bosnien und Herzegowina. Im vergangenen Zeitraum wurden im ganzen Land Stipendienverträge für das Schul- und Studienjahr 2026/2027 unterzeichnet, wodurch die bestehenden Stipendiatinnen und Stipendiaten ihren Weg mit der Stiftung fortsetzen konnten und wir neue Stipendiatinnen und Stipendiaten in unserer Gemeinschaft willkommen heißen haben.

In diesem Jahr bringt der Beginn des neuen Stipendienzyklus auch eine bedeutende Verbesserung des Programms – **die Stipendienbeträge wurden in allen Kategorien um 20 Prozent erhöht.**

Ab dem Schul-/Studienjahr 2026/2027 beträgt das Stipendium für Grundschülerinnen und Grundschüler **120 KM monatlich**, für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen **180 KM monatlich**, während Studierende während aller 12 Monate des Jahres **300 KM monatlich** erhalten.

Die Erhöhung der Stipendien ist Teil des kontinuierlichen Bestrebens der Hastor Stiftung, jungen Menschen während ihrer Ausbildung eine hochwertige und langfristige Unterstützung zu bieten. Diese Entscheidung wurde auch symbolisch anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Hastor Stiftung getroffen, mit der Absicht, dieses wichtige Jubiläum durch zusätzliche Investitionen in junge Menschen und ihre Bildung zu würdigen.

Die Unterstützung der Hastor Stiftung endet jedoch nicht mit dem monatlichen Stipendium. Das Programm der Hastor Stiftung basiert auf zwei miteinander verbundenen Segmenten – der Stipendienvergabe und dem Mentoring. Die finanzielle Unterstützung erleichtert den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Kosten für ihre Ausbildung und den täglichen Bedarf, während das Mentoringprogramm Raum für persönliche Entwicklung, den Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten, den Austausch von Erfahrungen und die Entfaltung eigener Potenziale bietet.

Gerade die Verbindung von finanzieller Unterstützung und Mentoring macht das Stipendienprogramm zu einer umfassenderen Bildungserfahrung. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung sind nicht nur Empfängerinnen und Empfänger finanzieller Unterstützung – sie werden Teil einer Gemeinschaft, in der sie die Möglichkeit haben zu lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu entwickeln, neue Menschen kennenzulernen und aktiv an verschiedenen Programmen und Aktivitäten der Stiftung teilzunehmen.

Die Unterzeichnung der Verträge in ganz Bosnien und Herzegowina stellt daher viel mehr dar als den formalen Beginn eines neuen Schul- und Studienjahres. Für die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die ihre Ausbildung mit Unterstützung der Stiftung fortsetzen, bedeutet sie die Bestätigung der Kontinuität ihres Weges. Für fast 2.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten und insbesondere für diejenigen, die sich in diesem Jahr erstmals dem Programm angeschlossen haben, ist sie der Beginn eines weiteren wichtigen Kapitels.

Auch in diesem Schuljahr bleibt die Hastor Stiftung an der Seite ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten – als Unterstützung für ihre Bildung, ihre Entwicklung und ihren Weg in die Zukunft, mit dem Wunsch, dass auch dieses Jahr von Lernen, neuen Erfahrungen, persönlichem Wachstum und Möglichkeiten zur Entfaltung von Potenzialen erfüllt sein möge.

## ZIEL: Unterzeichnung der Stipendienvereinbarung



## Von der Stipendiatin zur Freundin neuer Generationen: Nadira Berbić schenkt die Magie des SFF

Für manche Menschen ist das Sarajevo Film Festival nicht nur ein Filmfestival. Es ist Teil ihrer schönsten Erinnerungen, ein Ort der Begegnungen, Freundschaften, neuen Erfahrungen und Momente, die noch lange im Gedächtnis bleiben, nachdem die letzte Festivalvorführung zu Ende ist. Für eine ehemalige Stipendiatin der Hastor Stiftung ist das SFF genau das – eine Erinnerung an ihre Studientage, an Sarajevo, an das ehrenamtliche Engagement, an Freundschaften und an das Gefühl, dass ihr jemand die Tür zu einer völlig neuen Welt geöffnet hat. Heute, fast 15 Jahre nachdem sie als Studentin und Stipendiatin zum ersten Mal die Magie des Sarajevo Film Festivals erlebt hat, beschloss sie, einen Teil dieser Erfahrung einer neuen Generation von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung zu schenken. Während ihres Studiums in Sarajevo widmete sie den größten Teil ihrer Zeit dem Studium und dem ehrenamtlichen Engagement. Gerade die Hastor Stiftung ermöglichte es ihr, eine andere Seite der Stadt kennenzulernen – die Seite des Festivals. Dank der Hastor Stiftung und der ASA Grupacija hatte sie die Gelegenheit, beim Sarajevo Film Festival ehrenamtlich tätig zu sein, großartige Filme zu sehen und die besondere Atmosphäre zu erleben, die Sarajevo während der Festivaltage erfasst. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr die Vorführung des schwarz-weißen Stummfilms *Blancanieves* des Regisseurs Pablo Berger während des 19. Sarajevo Film Festivals im Jahr 2013.

Noch immer erinnert sie sich gut an die großen Werbeplakate der ASA Grupacija mit der Botschaft: „We bring you the stars.“ Es waren Tage voller Lachen, Arbeit im Büro und beim Festival sowie neuer Bekanntschaften. Heute lebt sie bereits seit mehreren Jahren nicht mehr in Bosnien und Herzegowina und hat keine Gelegenheit, das Sarajevo Film Festival zu besuchen. Die Erinnerungen sind geblieben, und mit ihnen die Dankbarkeit. Deshalb wollte sie den aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung eine Überraschung bereiten, ähnlich derjenigen, die ihr einst ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hatte. Sie erinnert sich gut daran, wie sehr sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten freuten, wenn sie die Information erhielten, dass Karten für das SFF verfügbar waren, aber auch daran, dass sie Gäste bei feierlichen Empfängen sein konnten, die von der ASA Grupacija und der Hastor Stiftung organisiert wurden.

Für sie waren es niemals nur Eintrittskarten für einen Film. Sie waren eine Gelegenheit, etwas Neues zu erleben. Neue Menschen kennenzulernen. Teil einer großen Geschichte zu sein. Und zumindest für einige Stunden dem Alltag zu entfliehen.



Deshalb sandte sie mit Unterstützung des Büros der Hastor Stiftung eine Einladung an die Stipendiatinnen und Stipendiaten, ihr Interesse an Geschenkkarten für Vorführungen des diesjährigen Sarajevo Film Festivals in Sarajevo und Tuzla zu bekunden. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten über ein Online-Formular den Film angeben, den sie sehen wollten, den Termin und den Ort sowie eine alternative Wahl für den Fall, dass die Eintrittskarten für ihre erste Wahl ausverkauft sein sollten. Insgesamt gingen 15 Anmeldungen von Stipendiatinnen und Stipendiaten aus verschiedenen Städten ein. Und so begann eine kleine, aber besondere Festivalgeschichte. Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich angemeldet hatten, erhielten Eintrittskarten für die Filme, die sie ausgewählt hatten. Da genügend Mittel für insgesamt 19 Vorführungen vorhanden waren, erhielten einige von ihnen auch Eintrittskarten für alternative Filme, die sie in ihren Anmeldungen angegeben hatten.

So wird das diesjährige SFF für sie eine Gelegenheit sein, sehr interessante Filme in Sarajevo und Tuzla zu sehen. Zu den beliebtesten Auswahlmöglichkeiten gehörten Udovac, Ničija zemlja und Dobrodošli u Sarajevo, die im Coca-Cola Open Air Kino gezeigt werden. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden außerdem die Filme The Birthday Party, Saccharine, Palestine 36, Frankofonija, No Good Men, The Virus of Pathological Kindness und Bruca Braca Bruda Brada – zombi apokalipsa sehen. Ihre Filmabende werden an verschiedenen Festivalorten in Open-Air-Kinos stattfinden: im UniCredit Summer Screen, UNIQA Open Air Stari Grad, Open Air Safet Zajko und im Bingo-Sommerkino Tuzla, aber auch in den geschlossenen Kinos BKC, Meeting Point und Cineplexx.

Sie bereitete anderen eine Freude. Und genau darin liegt die besondere Schönheit dieser Geschichte. Denn die Güte, die ein Mensch empfängt, muss nicht bei ihm enden. Sie kann weitergegeben werden. Sie kann zu einem Geschenk werden. Sie kann zu einer neuen Erinnerung werden. Sie kann zu einer neuen Gelegenheit für jemand anderen werden. Ihre Geschichte mit dem Sarajevo Film Festival endet hier nicht. Sie plant, sofern es möglich sein wird, Eintrittskarten online zu kaufen, auch die Wiederholungen des SFF in Visoko, Zenica und Jajce zu unterstützen. Langfristig würde sie gerne die Teilnahme von Stipendiatinnen und Stipendiaten an Theateraufführungen, Vorführungen bosnisch-herzegowinischer Filme in Kinos, Konferenzen und anderen wichtigen kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen unterstützen. Denn ihre Erfahrung hat ihr gezeigt, wie viel eine einzige Gelegenheit bedeuten kann. Die Hastor Stiftung öffnete ihr als junger Studentin die Tür zur Welt des Films.



Die Hastor Stiftung öffnete ihr als junger Studentin die Tür zur Welt des Films. Sie ermöglichte ihr, beim SFF ehrenamtlich tätig zu sein, neue Menschen kennenzulernen, großartige Filme zu sehen und die Magie Sarajevos während der Festivaltage zu spüren. Heute, fast 15 Jahre später, möchte sie diese Tür auch für neue Stipendiatinnen und Stipendiaten offen lassen. Und vielleicht ist genau das die schönste Fortsetzung einer besonderen Geschichte. Einst war sie eine junge Stipendiatin, die darauf wartete, dass ihr jemand eine Gelegenheit bietet. Heute ist sie eine Person, die diese Gelegenheit anderen bietet. Einst sah sie gemeinsam mit Hunderten anderer Menschen einen Film unter den Sternen. Heute möchte sie, dass neue Stipendiatinnen und Stipendiaten dasselbe Gefühl erleben. Einst schenkte die Hastor Stiftung ihr eine Eintrittskarte in eine neue Welt. Heute schenkt sie Eintrittskarten neuen Generationen. Denn manche Geschichten enden nicht, wenn der Film zu Ende ist. Sie setzen sich durch Menschen fort. Durch Freundschaften. Durch Dankbarkeit. Durch kleine Gesten, die für jemanden viel bedeuten können. Und manche Eintrittskarten sind nicht nur Eintrittskarten. Sie sind eine Einladung, etwas Neues zu erleben. Teil von etwas Größerem zu sein. Den Alltag für einige Stunden zu vergessen. Und genau wie es ihr einst erging, wird vielleicht auch den diesjährigen Stipendiatinnen und Stipendiaten ein Filmabend unter den Sarajevoer Sternen ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Denn wenn die Lichter ausgehen, beginnt der Film. Und wenn schöne Erfahrungen mit anderen geteilt werden, beginnt eine neue Geschichte.

**Vorbereitet von: Lamija Sejdić**  
**Übersetzt von: Amina Kolić**

## Davud Alijagić – der vierzehnjährige Champion, der Kilometer in Träume verwandelt

Manche Jungen erinnern sich an ihre Kindheit als eine Zeit voller Spiele, unbeschwerter Tage und langer Ferien. Andere entdecken schon früh etwas, das ihnen zeigt, dass die schönsten Siege nicht leicht zu erringen sind. Davud Alijagić, ein vierzehnjähriger Schüler der neunten Klasse der Grundschule „Safvet-beg Bašagić“ in Visoko, hat seinen Weg auf zwei Rädern gefunden. Schon als kleiner Junge liebte er das Fahrradfahren, doch erst als er einem Radsportverein beitrug, erkannte er, dass aus dieser Leidenschaft etwas viel Größeres entstehen konnte: *Schon seit meiner Kindheit fahre ich gerne Fahrrad. Als ich mich einem Radsportverein anschloss, wurde mir klar, dass ich mich aktiv dem Radsport widmen und gute Ergebnisse erzielen möchte*, erzählt Davud. Heute beginnt sein Tag mit einem zwei- bis dreistündigen Training. Nach einer kurzen Pause folgen die schulischen Verpflichtungen und ein weiteres Training. Die Wochenenden sind häufig für Wettkämpfe, Reisen und neue Bekanntschaften reserviert, aber auch für Zeit mit seinen Freunden. Und dennoch bleibt in all dem das Wichtigste erhalten – der Junge, der die Natur, das Radfahren und das Gefühl der Freiheit liebt, das ihm sein Fahrrad schenkt.

Er betont, dass er die natürliche Umgebung und das Fahren auf anspruchsvollen Strecken am meisten liebt – als würde dieser einfache Satz seine ganze Welt beschreiben. Hinter den Medaillen, die er heute stolz trägt, stehen viele Stunden harter Arbeit, Waldwege, Schotterpisten, lange Distanzen sowie Kraft- und Ausdauertraining. Davud trainiert fast jeden Tag, und jedes Training bringt eine neue Herausforderung mit sich. Nicht jeder Moment ist leicht, doch genau darin wird der Charakter eines Sportlers geformt. Diese Anstrengung hat bereits zu Ergebnissen geführt, die für einen Vierzehnjährigen außergewöhnlich groß sind. Einen besonderen Platz in seinem Herzen nimmt die Balkanmeisterschaft 2026 in Čapljina ein, bei der er in seiner Kategorie den ersten Platz belegte. Bei der Staatsmeisterschaft in Trebinje wurde er außerdem Meister im XCO-Wettbewerb. Trebinje, sagt er, wird er noch lange in Erinnerung behalten. Die Strecke war aufgrund des starken Anstiegs und der hohen Temperaturen besonders anspruchsvoll, während die starke Konkurrenz für eine gewisse Nervosität vor dem Start sorgte. Doch als das Rennen begann, blieb nur das Wichtigste – alles zu geben.



*„Die starke Konkurrenz hat bei mir eine gewisse Nervosität ausgelöst, aber ich habe mein Bestes gegeben und das Rennen als Erstplatzierter beendet.“ Und genau in diesem Satz lernen wir Davud vielleicht am besten kennen – nicht als einen Jungen, für den immer alles leicht ist, sondern als einen jungen Sportler, der gelernt hat, seine Nervosität genau dann zu überwinden, wenn es darauf ankommt.*



Doch kein Weg an die Spitze besteht ausschließlich aus Siegen. Davud hat viele Male die Bitterkeit einer Niederlage, die Enttäuschung nach einem Rennen und die Erkenntnis erlebt, etwas nicht so geschafft zu haben, wie er es sich gewünscht hatte. Trotzdem kehrte er jedes Mal zurück. Gerade deshalb ist für ihn, wie er selbst sagt, nicht die Platzierung auf dem Podium das Wichtigste. In einer Welt, in der Erfolg häufig nur am ersten Platz gemessen wird, erinnern seine Worte daran, dass der wahre Sieg weit mehr ist als eine Medaille. Er zeigt sich darin, sicher ins Ziel zu kommen, eine anspruchsvolle Strecke zu bewältigen, aus einem Fehler zu lernen und sich am nächsten Tag wieder auf das Fahrrad zu setzen.

An seiner Seite steht dabei seine größte Stärke – seine Familie. Seine Eltern, seine Großfamilie, seine Freunde und sein Trainer stehen täglich hinter ihm. Besonders dankbar ist Davud seinem Trainer. Von ihm hat er all das gelernt, was ihn zu den Titeln und Medaillen geführt hat, die er heute gewinnt. Für ihn sind Anstrengung, Ausdauer, Talent und Disziplin gleichermaßen wichtig. Bei sich selbst erkennt er vor allem Ausdauer und Talent.

Vielleicht ist das Schönste an dieser ganzen Geschichte, dass sich hinter dem Staatsmeister und Gewinner einer Balkanmedaille noch immer ein vierzehnjähriger Junge verbirgt, der gerade erst entdeckt, wie weit er kommen kann. Sein Vorbild ist der junge amerikanische Radsportler Bjorn Riley, der sich neben dem Sport auch mit Kunst, Zeichnen und der Gestaltung von Kunstwerken beschäftigt. Davud sieht im Radsport – ebenso wie im Leben – nicht nur Medaillen.



Er sieht die Natur, neue Orte, Menschen, die er kennenlernt, anspruchsvolle Strecken und Erfahrungen, die bleiben. Er ist sehr stolz auf seine Erfolge und sich bewusst, dass sich jede investierte Sekunde gelohnt hat.

Und vielleicht ist genau das die beste Beschreibung seines bisherigen Weges: Jede Sekunde des Trainings, jeder schwierige Anstieg, jede Niederlage und jeder Kilometer haben heute ihren Platz in den Geschichten über seine Siege. Vor Davud liegen noch viele Strecken, viele Anstiege und viele Starts. Doch wenn man nach dem Jungen urteilt, der das Fahrradfahren aus Leidenschaft lieben gelernt und seine Siege mit Ausdauer verdient hat, dann muss der schönste Teil seiner Geschichte erst noch geschrieben werden.

Denn Champions werden nicht nur dann groß, wenn sie ganz oben auf dem Podium stehen. Sie werden groß, wenn sie lernen, nach jedem Sturz wieder aufzustehen, in die Pedale zu treten und weiterzufahren.



**Vorbereitet von: Sanita Fuško**

## Alumna Aida Gradašćević: Wie bereitet man sich am besten auf den Beginn des neuen Schuljahres vor?



### 1. Zum Einstieg: Können Sie sich uns vorstellen und uns mehr über sich, Ihre bisherige Arbeit und Ihren Weg erzählen, der Sie dazu geführt hat, Lehrerin zu werden?

Ich bin Aida Gradašćević. Ich lebe und arbeite mit meiner Familie in Iljaš als Grundschullehrerin. Schon als kleines Mädchen wusste ich, was ich einmal werden möchte. Ich erinnere mich an die Kriegszeit – ich war in der zweiten Klasse und spielte tagelang mit meinen Cousins und Cousinen „Lehrerin“. Ich bestand auf diesem Spiel. Lehrerin zu sein, bedeutet für mich, einen Kindheitstraum verwirklicht zu haben. Einen besonderen Einfluss auf mich hatten meine Lehrerinnen Dubravka und Luca, an die ich mich gerne erinnere und denen ich unendlich dankbar bin, dass sie selbst während des Krieges professionell, optimistisch, zugänglich und empathisch geblieben sind. Während meiner gesamten Schulzeit und auch bei meinen Weiterbildungen danach habe ich mich darauf konzentriert, so zu werden wie sie.

### 2. Der Beginn eines neuen Schuljahres ist sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler eine besondere Zeit. Wie bereiten Sie sich auf das neue Schuljahr vor und was ist Ihnen besonders wichtig, bevor die Schülerinnen und Schüler kommen?

Dieses Jahr übernehme ich wieder eine erste Klasse, worauf ich mich besonders freue. Die erste Klasse bedeutet für eine Lehrerin einen neuen Anfang – eine neue Gruppe kleiner Menschen, die wir in den kommenden Jahren kennenlernen, begleiten und dabei beobachten werden, wie aus unsicheren Erstklässlern selbstständige Schülerinnen und Schüler werden. Vor Beginn des neuen Schuljahres und vor der Ankunft der Schülerinnen und Schüler ist es für mich am wichtigsten, mich gut auszuruhen und unbelastet, voller Enthusiasmus und bereit für all die Spiele und Späße, die zum Alltag einer Lehrerin gehören, in das neue Schuljahr zu starten. Was die Vorbereitung in der Schule betrifft, mag ich es, wenn alles rechtzeitig fertig ist, wenn das Klassenzimmer ordentlich und dekoriert ist und die Umgebung dem Lernen und der Entwicklung angepasst wird. Besonders wenn die Erstklässler kommen, möchte ich, dass sie ein schönes, fröhliches und kindgerechtes Umfeld erwartet. Die Atmosphäre ist mir sehr wichtig. Noch wichtiger ist für mich jedoch, rechtzeitig zu überlegen, wie und mit welchen Methoden ich vom ersten Tag an unsere kleine Klassengemeinschaft aufbauen werde.

### 3. Die erste Klasse ist eine große Veränderung im Leben jedes Kindes. Wie kann man zukünftige Erstklässler am besten auf den Schulbeginn vorbereiten und ihnen helfen, mögliche Ängste oder Nervosität abzubauen?

Vor allem sollte man Kindern die Schule als einen schönen und sicheren Ort vorstellen. Gleichzeitig sollte man kein unrealistisches Bild davon vermitteln, dass Schule nur aus Spielen und Spaß besteht. In der Schule werden wir spielen, Zeit miteinander verbringen, lachen und schöne Erinnerungen schaffen. Aber wir werden auch lernen, Aufgaben erledigen, einander zuhören und Regeln einhalten. Eltern rate ich immer, ihre Kinder vor dem Schulbeginn nicht mit Fragen zu belasten, ob sie schon lesen, schreiben oder rechnen können. Viel wichtiger ist mir, dass ein Kind seine Jacke selbst anziehen, seine Sachen einpacken, auf die Toilette gehen, seine Jause öffnen, eine einfache Anweisung befolgen, auf seine Reihe warten und versuchen kann, etwas Angefangenes zu Ende zu bringen. Und noch etwas ist sehr wichtig: Man sollte einem Kind niemals Angst vor der Schule oder der Lehrerin machen. Sätze wie „Du wirst schon sehen, wenn du in die Schule kommst“ können viel mehr Schaden anrichten, als Erwachsene denken. Eine Lehrerin ist niemand, vor dem sich ein Kind fürchten sollte. Ich möchte, dass meine Schülerinnen und Schüler mich respektieren, aber ich möchte nicht, dass sie Angst vor mir haben.

#### 4. Die ersten Schulmonate sind häufig eine Herausforderung. Was ist Ihrer Erfahrung nach am wichtigsten, damit sich ein Kind möglichst leicht an die neue Umgebung, die Verpflichtungen und die schulischen Routinen gewöhnt?

Liebe und Konsequenz. Kinder spüren die Liebe, Empathie und Fürsorge ihrer Lehrerin sehr gut. Das ist ein „fruchtbarer Boden“ für Wachstum und Lernen. Wenn ich in diesem Zusammenhang von Liebe spreche, meine ich gegenseitige Wertschätzung und Respekt zwischen Schülerinnen und Schülern und der Lehrerin. Kinder gewöhnen sich außerdem sehr schnell an Routinen, wenn die Regeln klar sind und Erwachsene sie nicht von Tag zu Tag verändern. Erstklässler brauchen Zeit, um zu lernen, eine bestimmte Zeit lang zu sitzen, einer Anweisung zuzuhören, auf ihre Reihe zu warten, ihre Schulsachen vorzubereiten, eine Aufgabe zu erledigen und auf ihre persönlichen Dinge zu achten. Wir können nicht erwarten, dass sie all das am ersten Tag beherrschen. Genau deshalb sind die ersten Monate nicht in erster Linie eine Zeit des Lernens von Buchstaben und Zahlen, sondern eine Zeit intensiven Lernens schulischer Gewohnheiten. Ich bin überzeugt, dass alle Kinder viel mehr können, als Erwachsene ihnen manchmal zutrauen. Deshalb sollten wir bestimmte Anforderungen, die wir an ein Kind stellen, nicht sofort aufgeben, sobald es sagt, dass es etwas nicht kann. In solchen Situationen sollten wir ihm teilweise helfen, etwas noch einmal zeigen, es ermutigen und ihm Zeit geben, es zu versuchen und schließlich selbst zu schaffen.

#### 5. Wie wichtig ist die Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft, Eltern und Schülerinnen und Schülern für die Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber Schule und Lernen?

Sie ist äußerst wichtig, um nicht zu sagen: am wichtigsten. Ein Kind spürt sehr schnell, wenn Eltern und Lehrkraft unterschiedliche Botschaften vermitteln. Wir müssen uns nicht immer in allem einig sein, aber gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation sind wichtig. Sowohl Eltern als auch Lehrkraft verfolgen dasselbe Ziel – das Wohl des Kindes. Besonders wichtig finde ich, dass Erwachsene eventuelle Meinungsverschiedenheiten untereinander und in den dafür vorgesehenen Räumen für Elterngespräche klären, ohne das Kind in den Konflikt einzubeziehen. Die Autorität der Eltern sollte nicht vor der Lehrkraft untergraben werden, ebenso wenig sollte die Autorität der Lehrkraft vor dem Kind untergraben werden. Wenn ein Kind sieht, dass die Erwachsenen, die sich um es kümmern, zusammenarbeiten und einander respektieren, fühlt es sich ebenfalls sicherer.

#### 6. Haben Sie einen besonderen Rat oder ein kleines „Geheimnis“ aus Ihrer Erfahrung, das Eltern und Kindern helfen kann, das Schuljahr mit mehr Selbstvertrauen, Motivation und Freude zu beginnen?

Mein kleines „Geheimnis“ ist eigentlich ganz einfach. Da die Kinder noch klein sind, sage ich ihnen, dass sie sich auf das Lernen einlassen und es genießen sollen, und den Eltern, dass sie die Lehrkräfte ihre Arbeit machen lassen sollen. Lehrkräfte wissen genau, wann Kinder etwas selbstständig können und wann sie Unterstützung brauchen. Streben Sie nicht nach Perfektion, setzen Sie kleine, leicht erreichbare Ziele, investieren Sie Mühe und erwarten Sie Fortschritte.



Ein Kind, das weiß, dass es Fehler machen darf, wagt es leichter, es noch einmal zu versuchen. Gleichzeitig muss ein Kind lernen, dass „Ich weiß es nicht“ nicht das Ende eines Versuchs bedeutet und dass man eine Verpflichtung nicht einfach aufgibt, sobald sie schwierig wird. Loben Sie die Anstrengung: „Ich sehe, dass du dir Mühe gegeben hast.“ „Heute kannst du das besser als gestern.“ „Es war nicht leicht, aber du hast nicht aufgegeben.“ Solche Sätze fördern ein viel gesünderes Selbstvertrauen als die ständige Versicherung, dass ein Kind in allem das Beste sei.

#### 7. Zum Abschluss: Welche Botschaft möchten Sie allen Schülerinnen und Schülern, insbesondere den Erstklässlern, mit auf den Weg geben, die in diesem September ihren ersten großen Schritt in ihrem Schulleben machen?

Liebe Erstklässlerinnen und Erstklässler, vor euch liegt ein ganz neues Kapitel. In der Schule werdet ihr vieles lernen – neue Buchstaben, Zahlen, Wörter, Geschichten und interessante Dinge über die Welt um euch herum. Aber ihr werdet auch viel größere Dinge lernen: wie man ein guter Freund ist, wie man jemandem hilft, wie man einen Fehler zugibt, wie man es noch einmal versucht, wenn etwas nicht gelingt, und wie man stolz auf das sein kann, was man durch eigene Anstrengung erreicht hat. Ihr müsst am ersten Tag noch nicht alles wissen. Eigentlich kommt ihr ja gerade deshalb in die Schule, weil ihr noch vieles nicht wisst. Fragt, wenn euch etwas nicht klar ist. Seid neugierig. Achtet auf eure Freunde. Hört euren Lehrerinnen und Lehrern und euren Eltern zu, aber lernt nach und nach auch, selbst Verantwortung für eure Aufgaben zu übernehmen. Und uns Erwachsenen bleibt eine wichtige Aufgabe – euch dabei zu helfen, eines Tages nicht nur erfolgreiche Schülerinnen und Schüler zu sein, sondern vor allem gute, selbstständige und verantwortungsbewusste Menschen zu werden.

Viel Erfolg, liebe Erstklässlerinnen und Erstklässler! Mögen eure ersten Schritte in der Schule der Beginn einer wunderschönen Reise sein.

## Fragmente aus Geschichten über ehrenamtliches Engagement

Im August wurden die ehrenamtlichen Aktivitäten der Hastor Stiftung in ganz Bosnien und Herzegowina fortgesetzt. Die Sommerzeit brachte einen etwas anderen Rhythmus mit sich, doch es mangelte nicht an Ideen und Aktivitäten, die unsere Freiwilligen zusammenbrachten. Im Folgenden geben wir einen Überblick über die interessantesten Aktivitäten, die diesen Monat geprägt haben.

Im Islamischen Bildungszentrum NUR in **Gornji Vakuf** führten die Mentorinnen und Mentoren **Esmin Prijčić** und **Nedžma Hajdarević** die Aktivität „Unsere Stadt durch die Augen junger Menschen“ durch, die darauf ausgerichtet war, durch das Kennenlernen des Raumes, in dem die Schülerinnen und Schüler leben, das Gefühl der Zugehörigkeit zur lokalen Gemeinschaft zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sprachen darüber, was ihre Stadt oder ihr Ort für sie bedeutet, welche Orte sie für wichtig halten und worauf sie besonders stolz sind. Anschließend beschäftigten sie sich mit historisch bedeutenden Gebäuden und Orten, kulturellen Bräuchen und Traditionen, Naturschönheiten sowie dem Alltag junger Menschen in der lokalen Gemeinschaft. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Sammeln alter Fotografien und Geschichten gewidmet, um das Aussehen und das Leben früher und heute miteinander zu vergleichen. Auf diese Weise lernten die Schülerinnen und Schüler die Geschichte, die Kultur und den Alltag ihres Ortes besser kennen, verbanden die Erfahrungen älterer Generationen mit ihrer eigenen Sicht auf das moderne Leben und entwickelten ein Bewusstsein dafür, dass auch ihre Stimme und ihr Engagement für die Gemeinschaft von Bedeutung sein können.



Am Ausflugsort Ficibajr in **Brčko** führten **Adelisa Okanović** und **Almina Vejzović** die Aktivität „Mosaik der Freundschaft – gemeinsam schaffen wir etwas, das bleibt“ durch, deren Ziel die Entwicklung von Gemeinschaftssinn, Kreativität, Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung war. Die Schülerinnen und Schüler sprachen über Freundschaft, gegenseitige Hilfe, Respekt und Gemeinschaft und entwickelten anschließend eigene Symbole, die etwas Schönes darstellen, das sie mit anderen teilen möchten. Aus Pappe, Papier, Steinchen, Stäbchen und anderem verfügbaren Material fertigten sie einzelne Teile eines Mosaiks an, die anschließend zu einem großen gemeinsamen Werk zusammengefügt wurden. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten gemeinsam einen Namen für das Werk und erklärten, was es darstellt. Außerdem gestalteten sie kleine Freundschaftskarten, die sie als Zeichen der Dankbarkeit und des schönen Beisammenseins untereinander austauschten.





Im Frauenverein „Most“ in **Jablanica** führte die Mentorin **Begović Ehlimana** den Workshop „Lerne die Grundlagen von Canva, sei dein eigener Meister“ durch, der auf den Erwerb grundlegender digitaler und kreativer Fähigkeiten ausgerichtet war. Die Teilnehmerinnen lernten die grundlegenden Funktionen des Tools Canva und Möglichkeiten seiner Nutzung zur Erstellung von Inhalten für soziale Netzwerke, Präsentationen, Werbematerialien, Produkte und Dienstleistungen kennen. Durch praktische Arbeit lernten sie, wie man sich auf der Plattform registriert und anmeldet, ein neues Projekt startet und Texte, Fotografien, Farben, Formen und fertige Vorlagen verwendet. Sie erstellten selbstständig einfache grafische Materialien, während die Freiwilligen bei technischen Schwierigkeiten und bei der Bearbeitung der Aufgaben Unterstützung leisteten.



Ćoralić Haris und Imaimović Segmedina planen in Sarajevo eine ehrenamtliche Aktivität, die der Wiederverwendung von Kunststoffmaterialien und der Entwicklung von Kreativität durch die Herstellung nützlicher und lehrreicher Spielzeuge gewidmet war. Die Aktivität umfasste das Sammeln von Plastikflaschen, Verschlüssen und anderen sauberen Kunststoffverpackungen, deren Sortierung und Vorbereitung für kreative Workshops. Die Teilnehmenden sollten aus den gesammelten Materialien einfache Spielzeuge wie Autos, Tiere, Gesellschaftsspiele und Dekorationsgegenstände herstellen und dabei über die Bedeutung des Recyclings, den Umweltschutz und die Möglichkeiten der Wiederverwendung von Abfällen sprechen.

Nach der Herstellung war eine kleine Ausstellung geplant, und ein Teil der Spielzeuge war als Geschenk für einen Kindergarten, eine Schule oder Kinder aus der lokalen Gemeinschaft vorgesehen. Die Aktivität war als Möglichkeit gedacht, einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfällen, Kreativität und das Bewusstsein für die Bedeutung des Umweltschutzes zu entwickeln.

In **Tuzla** führten die Mentorinnen und Mentoren **Mia Markelić** und **Harun Zulčić** die Aktivität „Die Stimme der Jugend an den Wänden der Stadt“ durch, die auf bürgerschaftliches Engagement, kreativen Ausdruck und Teamarbeit der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet war. Nach einer einführenden motivierenden Diskussion wählten die Schülerinnen und Schüler Themen aus, die sie für ihre Gemeinschaft als wichtig erachteten, wie Umweltschutz, Mobbing unter Gleichaltrigen, die Sorge um Tiere, die Bedeutung des Lesens und gesunde Gewohnheiten. In Teams aufgeteilt, recherchierten sie grundlegende Informationen, entwickelten Botschaften und visuelle Konzepte und gestalteten anschließend Bildungsposter aus verschiedenen Materialien. Nach der Präsentation der Arbeiten gingen die Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Mentorinnen und Mentoren in die lokale Gemeinschaft, wo sie die Poster an vorgesehenen Werbeflächen anbrachten und mit Passantinnen und Passanten über die von ihnen behandelten Themen sprachen.



Auch in diesem Monat zeigten die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung, dass ehrenamtliches Engagement verschiedene Formen annehmen kann, von kreativer Arbeit und Bildung über die Unterstützung anderer bis hin zum Umweltschutz. Durch die gemeinsame Arbeit entwickelten sie neue Fähigkeiten, stärkten den Teamgeist und lernten, wie sie durch ihr Engagement zur Gemeinschaft beitragen können. Die Vielfalt der Aktivitäten zeigte erneut, dass junge Menschen aktive Teilnehmende positiver Veränderungen sein können und dass auch kleine Initiativen, wenn sie vom Wunsch getragen werden, einen Beitrag zu leisten, einen bedeutenden Einfluss auf das Umfeld haben können, in dem sie leben.

**Vorbereitet von: Aida Suljić**

## Brief des Monats

*Im Leben gibt es Momente, in denen wir innehalten und auf den Weg zurückblicken, den wir gegangen sind. Erst dann erkennen wir, dass Erfolg nicht über Nacht kommt und dass hinter ihm Menschen stehen, die uns den Rücken gestärkt, an uns geglaubt und uns unterstützt haben, als es am nötigsten war. Gerade deshalb verspüre ich das Bedürfnis, der Hastor Stiftung zu danken, die Teil meines akademischen Weges war.*

*Meine Geschichte beginnt bereits in der Grundschule. Als Kind vom Land erledigte ich alle möglichen Arbeiten, um meinen Eltern zu helfen. Mein erstes Treffen mit Lehrer Rama fand nicht bei mir zu Hause statt, sondern auf einer Wiese, zwei Kilometer von meinem Zuhause entfernt, wo ich Schafe hütete. Das war mein Alltag.*

*Später erfuhr ich, dass sie von dieser Geste besonders beeindruckt waren und dass sie meine Bescheidenheit und meinen Wunsch, meinen Eltern zu helfen, begeistert hatten. Das ermutigte mich, zu zeigen, wer ich bin und woher ich komme. Von diesem Moment an wurde die Stiftung zu viel mehr als nur finanzieller Hilfe. Unterstützung, Motivation und Rückenwind, wenn es am nötigsten ist. Eine Unterstützung, die mir die Kraft gab, meine Ziele weiterzuverfolgen und nicht aufzugeben.*

*Heute, da ich mein Studium abgeschlossen und einen meiner größten Träume verwirklicht habe, kann ich frei sagen, dass die Stiftung ein starker Faktor für diesen Erfolg war. Mein Dank gilt der Direktorin, der Verwaltung, den Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hastor Stiftung. Vielen Dank an alle für die Gespräche, die Ratschläge und die schönen, herzlichen Worte. Ich glaube, dass die Stiftung vielen Menschen das Leben verändert hat, und ich bin mir sicher, dass dies auch in Zukunft so sein wird.*

*Dank der Stiftung habe ich neue Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Meine Geschichte begann auf einer Wiese und endet an der Universität mit dem Titel eines Magisters. Von Herzen danke ich Ihnen für alles, danke, dass Sie Teil meines Erwachsenwerdens und meiner Bildung waren, und ich bin stolz darauf, Teil dieser großen Familie zu sein.*

**Uzeir Tihak**

Wir laden Sie ein, sich unserer Mission anzuschließen und dazu beizutragen, die Träume vielversprechender Studierender und junger Menschen zu verwirklichen, die unsere Hilfe benötigen!

## Unterstützen Sie uns.

Wenn Sie die Arbeit der Hastor-Stiftung unterstützen möchten, können Sie eine Spende auf eines der Konten tätigen.

**ASA Banka dd Sarajevo**

1346101000825159

**Raiffeisen Bank BH dd Sarajevo**

1610000055230065

**Unicredit Bank dd Sarajevo**

3389002201775656



### Kontaktieren Sie uns!

Bulevar Meše Selimovića  
16, Sarajevo  
033 774 789  
033 774 823  
fondacija@hastor.ba



### Redaktion

Sanita Fuško  
Lamija Sejdić  
Aida Suljić  
Adina Jusufspahić  
Amina Bašić  
Maida Sarić



### Grafikdesign

Salko Hamzić  
Selma Fatić



### Übersetzer:

Amina Kolić